

(doch kein) Kondomreformpapst Ratzinger

Es ist höchst unterhaltsam, wenn es passiert, dass Gottes Stellvertreter auf Erden in Kontakt mit dem wirklichen Leben kommt und dabei kunstvoll vorführt, in welcher Welt er wahrhaft lebt. Am 20. November 2010 wurde bekannt, welche enorme Reform¹ Papst Ratzinger nunmehr auf sich genommen hat. Präservative dürften hinkünftig von gläubigen Katholiken in gewissen Ausnahmefällen verwendet werden. Dazu aber aus Unterhaltungsgründen zuerst eine ausführliche Vorgeschichte (die Nachgeschichte kommt hinterher):

In der Bibel steht in Genesis 1,26-28: "Dann sprach Gott: Lasst uns Menschen machen als unser Abbild, uns ähnlich. Sie sollen herrschen über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels, über das Vieh, über die ganze Erde und über alle Kriechtiere auf dem Land. Gott schuf also den Menschen als sein Abbild; als Abbild Gottes schuf er ihn. Als Mann und Frau schuf er sie. Gott segnete sie und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und vermehrt euch, bevölkert die Erde, unterwerft sie euch und herrscht über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die sich auf dem Land regen."



Und weil der Herr so gesprochen hätte, deswegen müssten sich die Menschen ständig vermehren. Wer ein Präservativ verwendet, der ist nimmer fruchtbar und vermehrt sich nicht, darum ein böser Sünder, der wider den Herrn handelt. Darüber wacht der Papst, der sich allerdings selber auch nicht vermehren darf, aber er braucht zum Nichtvermehren keinen Gummi, weil das Nichtvermehren² von Päpsten geschieht durch das Nichtverwenden der Geschlechtsorgane (sofern sie welche haben).

HUMANAE VITAE

In der Enzyklika HUMANAE VITAE hat Papst Paul VI. im Jahre 1968 den ehelichen Geschlechtsverkehr geregelt (unehelichen Geschlechtsverkehr gibt's ja überhaupt keinen nicht). Es heißt in Punkt 16:

"Erlaubte Inanspruchnahme der unfruchtbaren Perioden - Doch dieser Lehre der Kirche über die Gestaltung der ehelichen Sittlichkeit halten einige heute entgegen, (...) es sei Recht und Aufgabe der menschlichen Vernunft, die ihr von der Naturwelt dargebotenen Kräfte zu steuern und auf Ziele auszurichten, die dem Wohl des Menschen entsprechen. Ja, man fragt: Ist nicht in diesem Zusammenhang in vielen Situationen künstliche Geburtenregelung vernünftiger, wenn man nämlich damit mehr Frieden und Eintracht in der Familie erreichen und für die Erziehung schon lebender Kinder bessere Bedingungen schaffen kann? Auf diese Frage ist entschieden zu antworten: Die Kirche ist die erste, die den Einsatz der menschlichen Vernunft anerkennt und empfiehlt, wenn es um ein Werk geht, das den vernunftbegabten Menschen so eng mit seinem Schöpfer verbindet; aber ebenso betont sie, dass man sich dabei an die von Gott gesetzte Ordnung halten muss.



Wenn also gerechte Gründe dafür sprechen, Abstände einzuhalten in der Reihenfolge der Geburten - Gründe, die sich aus der körperlichen oder seelischen Situation der Gatten oder aus äußeren Verhältnissen ergeben -, ist es nach kirchlicher Lehre den Gatten erlaubt, dem natürlichen Zyklus der Zeugungsfunktionen zu folgen, dabei den ehelichen Verkehr auf die empfängnisfreien Zeiten zu beschränken und die Kinderzahl so zu planen, dass die oben dargelegten sittlichen Grundsätze nicht verletzt werden.

Die Kirche bleibt sich und ihrer Lehre treu, wenn sie einerseits die Berücksichtigung der empfängnisfreien Zeiten durch die Gatten für erlaubt hält, andererseits den Gebrauch direkt empfängnisverhütender Mittel als immer unerlaubt verwirft - auch wenn für diese andere Praxis immer wieder ehrbare und schwerwiegende Gründe angeführt werden. Tatsächlich handelt es sich um zwei ganz unterschiedliche Verhaltensweisen: bei der ersten machen die Eheleute von einer naturgegebenen Möglichkeit rechtmäßig Gebrauch; bei der anderen dagegen hindern sie den Zeugungsvorgang bei seinem natürlichen Ablauf. Zweifellos sind in beiden Fällen die Gatten sich einig, dass sie aus guten Gründen Kinder vermeiden wollen, und dabei möchten sie auch sicher sein. Jedoch ist zu bemerken, dass nur im ersten Fall die Gatten sich in fruchtbaren Zeiten des ehelichen Verkehrs enthalten können, wenn aus berechtigten Gründen keine weiteren Kinder mehr wünschenswert sind. In den empfängnisfreien Zeiten aber voll-

¹ Nachtrag vom 30.11.2010: das Ganze stellte sich in der Folge als PR-Luftblase heraus

² Ja, natürlich gab's Päpste mit Nachkommen, aber die gelten als Ausnahme und nicht als Regel - mit Ausnahmeregeln für Päpste soll sich dieser Text hier aber nicht befassen!

ziehen sie dann den ehelichen Verkehr zur Bezeugung der gegenseitigen Liebe und zur Wahrung der versprochenen Treue. Wenn die Eheleute sich so verhalten, geben sie wirklich ein Zeugnis der rechten Liebe."

Seither ist es den wahrhaft katholischen Leuten erlaubt, die Methode Knaus-Ogino anzuwenden. In den 1930er-Jahren entwickelten der Österreicher Hermann Knaus und der Japaner Kyusaku Ogino eine Methode, mit der sich der Zeitpunkt des Eisprungs grob bestimmen lässt. Die beiden Ärzte berechneten damit, wann die Wahrscheinlichkeit einer Schwangerschaft am größten ist. Man - richtigerweise - frau protokolliert also die vergangenen Menstruationszyklen, damit lassen sich der Eisprung und die fruchtbare Zeit für den kommenden Monat eingrenzen. Die fruchtbarste Zeit liegt ungefähr 12 bis 16 Tage vor dem Menstruationsbeginn. An diesen Tagen soll man also ungeschützten Geschlechtsverkehr vermeiden. Allerdings gehört nach Definition der WELTGESUNDHEITSORGANISATION diese Methode nicht zur natürlichen Familienplanung, da sie als Verhütungsmethode zu unsicher ist. Die Versagerquote ist hoch, nämlich aufs Jahr gerechnet bei gegen zehn Prozent.

Katholisch verboten ist auch der COITUS INTERRUPTUS, wegen der Bibelstelle vom Onan (Gen 1, 38,1-10):

"Es begab sich um dieselbe Zeit, dass Juda hinab zog von seinen Brüdern und tat sich zu einem Mann von Adul-lam, der hieß Hira. Und Juda sah daselbst eines Kanaaniter-Mannes Tochter, der hieß Sua, und nahm sie. Und da er zu ihr einging, ward sie schwanger und gebar einen Sohn, den hieß er Ger. Und sie ward abermals schwanger und gebar einen Sohn, den hieß sie Onan. (...) Und Juda gab seinem ersten Sohn, Ger, ein Weib, die hieß Thamar. Aber Ger war böse vor dem HERRN; darum tötete ihn der HERR. Da sprach Juda zu Onan: Gehe zu deines Bruders Weib und nimm sie zur Ehe, dass du deinem Bruder Samen erweckest. Wenn Brüder beieinander wohnen und einer stirbt ohne Kinder, so soll des Verstorbenen Weib nicht einen fremden Mann draußen nehmen; sondern ihr Schwager soll sich zu ihr tun und sie zum Weibe nehmen und sie ehelichen. Aber da Onan wusste, dass der Same nicht sein eigen sein sollte, wenn er einging zu seines Bruders Weib, ließ er's auf die Erde fallen und verderbte es, auf dass er seinem Bruder nicht Samen gäbe. Das gefiel dem HERRN übel, was er tat, und er tötete ihn auch."



auf der Suche nach einem Onan-Bild wurde dieser Comic-Streifen mit Onan-Bezug entdeckt

Wobei die christkatholischen Dummköpfe allerdings nicht verstanden haben, dass Onan vom HERRN nicht bestraft wurde, weil er verhütete, sondern weil er durch diese Verhütung ein damaliges Gebot verletzte: Wenn ein Mann kinderlos starb, hatte sein Bruder die Verpflichtung, die Witwe zu ehelichen und sie seiner eigenen Ehefrau gleichzustellen, die mit der Witwe gezeugten Kinder galten jedoch als Kinder des Verstorbenen! Onan könnte es lieber gewesen, wenn sein Bruder keine Erben hätte und er und seine Nachkommen dadurch besser gestellt würden, er verstieß also gegen eine soziale Vorschrift und nicht gegen eine sexuelle!

Wegen Verletzung dieser Regelung strafte ihn der HERR. Wenn ein alter Israeli diese Art der Verhütung bei seiner Ehefrau verwendete, war das dem HERRN offenbar egal, weil ein Beispiel wo jemand wegen COITUS INTERRUPTUS im ehelichen Verkehr vom HERRN getötet worden wäre, bringt die Bibel nicht. Seltsamerweise stammt auch das Anfang des 17. Jahrhunderts von einem englischen Arzt geformte Wort "onanieren" vom Onan, obwohl er in der Bibel gar nicht gewicht hat! Der Wortformulierer kannte offenbar die Bibel nicht sehr gut. Das besser passende Fremdwort für Wischen oder Selbstbefriedigung ist Masturbation³.

In früheren Zeiten war es freilich von Nutzern, wenn die Leute fleißig Kinder zeugten, weil die erbärmlichen Lebensumstände eine hohe Kindersterblichkeit und eine geringe Lebenserwartung erbrachten. Viele Kinder zu haben, war zudem auch noch für die Altersversorgung hilfreich. Als dann die Menschheit infolge der Verbesserung



aus Wikimedia stammt diese lehrreiche Abbildung zum Thema Masturbation

³ lat. masturbari, eigtl. manu stuprare "mit der Hand beflecken, schänden"

der Lebensbedingungen und des Entstehens der medizinischen Wissenschaft bezüglich ihrer Vermehrung nicht mehr auf einen hohen Geburtenumsatz angewiesen war, dauerte es trotzdem ziemlich lange, bis die traditionellen Fortpflanzungsmethoden zu schwinden begannen. Die Menschheit vermehrte sich deshalb immer rascher wie auf einer Grafik aus www.wissenswerkstatt.net zu sehen ist:



Die Grafik zeigt, dass die Explosion der Weltbevölkerung in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts erfolgte, also war zurzeit als der Papst mit dem Künstlernamen Paul VI.⁴ sein HUMANAE VITAE veröffentlichte, bereits klar, dass die Menschen mit ihrem Wachstum besser etwas gemäßigter umgehen, daher vor allem auch von den greifbaren Verhütungsmethoden vom Kondom bis zur Antibabypille mehr Gebrauch machen sollten. Als in den 1960er-Jahren die "Pille" in allgemeinen Einsatz kam, erwarteten sogar die katholischen Leute, dass diese Methoden der Schwangerschaftsverhinderung Gnade vor den Augen des Papstes und des Herrn finden würde. Da jedoch in der Bibel rein gar nix über die PILLE stand und auch die Kirchenväter dazu nichts geschrieben hatten, richtete sich der Herr Montini weitgehend nach dem Altgewohnten. "Seid fruchtbar und vermehrt euch". Eigentlich hätte er irgendwie ins Auge nehmen können, dass in der Bibel steht "bevölkert die Erde" und nicht "überbevölkert die Erde". Aber Päpste haben eben aufgrund ihres Berufes großes Gottvertrauen, wem Gott ein Häselein schenkt, dem schenkt er auch ein Gräslein. Wenn wir die Gebote des Herrn erfüllen, dann kümmert sich der Herr auch um uns! Amen.

Aber die Kinder Gottes folgten dem Papst einfach nimmer! Sie vögelten und zeugten zumindest in den entwickelten Ländern dabei immer seltener Kinder. In der VR China wurde sogar die "1-Kind-Politik" eingeführt, was die Päpste nicht so sehr berührte, da die Chinesen höchst selten katholisch sind. In den meisten katholisch geprägten Ländern ging die Kinderzahl genauso zurück wie in den nichtkatholischen, eingebremst wurde die sinkende Kinderzahl fallweise durch den Ausbau von Kinderbetreuungseinrichtungen, päpstliche Worte bewirkten eher nichts.

Die katholischen Hierarchien vororts richteten sich vorsichtig nach der weltlichen Praxis. In Österreich gab es die berühmte **Erklärung⁵ der österreichischen Bischöfe zur Enzyklika „Humanae vitae“** vom 22. September 1968. Darin heißt es "Gemäß dem Schöpfungsauftrag soll in der Ehe aber auch neues Leben geweckt werden. (...) Diese innere Reife der zwei Menschen, die sich für immer verbunden haben, berechtigt und verpflichtet zu verantwortlicher Elternschaft. (...) Worin besteht diese verantwortete Elternschaft? Darin, dass die Ehegatten selbst in ihrem vor Gott gebildeten Gewissen die Zahl der Kinder bestimmen können. *Dieses Urteil*, so sagt das Konzil ausdrücklich, *müssen im Angesichte Gottes die Eheleute selber fällen. In ihrem ganzen Verhalten seien sich die christlichen Ehegatten bewusst, dass sie nicht nach eigener Willkür vorgehen können. Sie müssen sich vielmehr leiten lassen von einem Gewissen, das sich ausrichten hat am göttlichen Gesetz, sie müssen hören auf das Lehramt der Kirche, das dieses göttliche Gesetz im Lichte des Evangeliums authentisch auslegt.*"

Konkret zur Verhütung heißt es: "Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, dass die Gründe, die eine Beschränkung der Kinderzahl nahe legen, sittlicher Natur sein müssen. Falsch und sündhaft wäre es, aus Bequemlichkeit und Opferscheu das Kind zu meiden. Das Gewissen darf nicht durch chemische Mittel ersetzt werden. (...) Nun erhebt sich aber sofort die weitere Frage, wie kann die Geburtenregelung stattfinden? Die Kirche verwies in

⁴ richtig hieß er Giovanni Battista Enrico Antonio Maria Montini und lebte von 1897 bis 1978, Papst war er seit 1963

⁵ in Kurzform nach dem Tagungsort "Maria-Troster Erklärung" genannt

der Vergangenheit auf die Enthaltbarkeit. Auch heute muss die Enthaltbarkeit vor der Geburt eines Kindes z.B. und unmittelbar danach und auch sonst noch zu manchen Zeiten geübt werden. Denn ohne Opfer und Verzicht kann keine Ehe auf die Dauer bestehen. Die Enzyklika nennt ausdrücklich als erlaubtes Mittel auch die Zeitwahl. Nach ihr findet die eheliche Begegnung nur an den unfruchtbaren Tagen statt. Das ist nicht sittenwidrig, weil hier nur eine biologische Anlage genützt wird, die der Schöpfer selbst in die Menschennatur gelegt hat. Freilich werden Einwände dagegen gemacht, dass die Methode unsicher und in der praktischen Verwendung recht beschwerlich und umständlich sei."

Dann folgt ein Absatz, in welchem das christliche Gewissen und seine rechte Bildung näher erläutert wird. **Aber dann geht's wieder ins Konkret-Geschlechtliche:** "Da es sich bei diesen Fragen nicht nur um naturwissenschaftlich-biologische Probleme handelt, sondern auch um ethisch-religiöse Fragen, so wollen wir im Sinn der Enzyklika noch auf einige praktische Gesichtspunkte zu sprechen kommen. Um den Einwand gegen die Zeitwahl wieder aufzugreifen, so erwähnt der Heilige Vater selbst, dass zu therapeutischen, das heißt zu Heilungszwecken auch andere Mittel verwendet werden dürften, z.B. bei Unregelmäßigkeit des Monatszyklus. Ebenso kann der Fall eintreten, dass eine Frau in der Zeit nach der Entbindung einer ähnlichen Heilbehandlung bedarf. In beiden Fällen ist der Rat eines gewissenhaften Arztes einzuholen. (...) Nicht zuletzt wollen wir darauf hinweisen, dass der Heilige Vater in seinem Rundschreiben nicht von schwerer Sünde spricht. Wenn sich also jemand gegen die Lehre der Enzyklika verfehlt, muss er sich nicht in jedem Fall von der Liebe Gottes getrennt fühlen und darf dann auch ohne Beichte zur heiligen Kommunion hinzutreten. Der Heilige Vater sagt in diesem Zusammenhang: Die Eheleute mögen in beständigem Gebet die Hilfe Gottes erfliehen, vor allem aber mögen die Eheleute in der Eucharistie aus der Quelle der Gnade und Liebe schöpfen. Wenn aber jemand grundsätzlich aus egoistischer Einstellung die Nachkommenschaft in der Ehe ausschließt, kann er sich nicht von schwerer Schuld frei wissen. Ebenso versteht es sich von selbst, dass jede Art direkter Schwangerschaftsunterbrechung ausnahmslos unter schwerer Sünde verboten ist."

Was also in Klartext übersetzt bedeutet: **Empfängnisverhütung gehört nicht zu den schweren Sünden!** Bis zum 2. Vatikanischen Konzil war es Vorschrift gewesen, dass zum Empfang der Kommunion unvermeidlich vorher die Beichte abzulegen war, das schaffte das Konzil ab, nunmehr heißt es zum Empfang des "Leib des Herrn" im KLEINEN KATECHISMUS § 177: "Wie muss man sich der Seele nach vorbereiten? Man muss frei sein von jeder schweren Sünde. Wer sich einer schweren Sünde bewusst ist, muss zuerst gut beichten. Über die lässlichen Sünden erweckt man eine Reue. Eine unwürdige Kommunion ist ein großes Unglück!"

Das hörte sich für gläubige Katholiken sehr beruhigend an. Mit Verhüteli⁶ schnackeln⁷ ist bloß eine lässliche Sünde, die man ohne Priester bei sich selber bereuen kann! Hallelujah, antworteten darauf selbst regelmäßige Gottesdienstbesucher und die Anweisungen in HUMANAE VITAE waren für den christlichen Lebensalltag nebensächlich geworden. Die Spitzfindigkeit, dass Paul VI. Verwendung von Verhütungsmittel nicht als "schwere Sünde" bezeichnet hatte, nutzen Bischöfe in vielen Ländern⁸ zur Angleichung der kirchlichen an die praktische Sittlichkeit. Weder Paul Nr. 6, noch seine Nachfolger stellten diese Bischofsbeschlüsse in Frage, nur einige fundamentalistische Theologen und Geistliche missbilligten Texte wie die österreichische Bischofsklärung von 1968.

Im Oktober 2004 meinte jedoch der Kölner Kardinal Meisner, es sei eines der Grundübel der weiteren Entwicklung gewesen, dass die deutsche Bischofskonferenz 1968 nach der Veröffentlichung der Papstencyklika "Humanae Vitae", in der künstliche Verhütung verworfen wird, die Entscheidung über Verhütung ins Gewissen der Eheleute gestellt habe. Die Bischöfe seien von einem falschen Gewissensbegriff ausgegangen seien. Denn das Gewissen schaffe keine Werte, sondern es orientiere sich an einer vorhandenen Norm, diese Norm sei durch die Papstencyklika formuliert worden.

Aber offenbar schuf der Papst mit HUMANAE VITAE keine Norm. Die normative Kraft des Faktischen setzte hingegen die Norm, dass Verhütungsmittel verwendet werden, ohne dass sich deswegen Menschen massenhaft gewissensmäßig belastet sahen. Die päpstliche Norm war abnorm geworden.

Bei einer Gemeinschaftstagung der Bischöfe Europas in Jerusalem legte Kardinal Schönborn im Jahre 2008 ähnlich los: Europa habe zu seiner eigenen Zukunft "nein" gesagt, das erste Mal im Jahre 1968 durch das Ablehnen von HUMANAE VITAE. "Ich denke, dass dies auch eine Sünde von uns Bischöfen ist, auch wenn niemand von uns



dieses Bild von einem Beichtstuhl stammt von einer katholischen Site, wo man betrübt ist, dass Beichtgelegenheiten kaum mehr genutzt werden - aber mit der erwähnten Regeländerung wurde das Beichten praktisch abgeschafft, welcher Katholik hat schließlich eine schwere Sünde? Vielleicht abgesehen von Kinder schändenden Klerikern.

⁶ schweizerisch für Fortpflanzungsverhütungsmittel

⁷ österreichisch für Ausübung des Geschlechtsverkehrs

⁸ in der BRD hieß dasselbe "Königssteiner Erklärung"

im Jahre 1968 Bischof war. Heute haben in Deutschland bei Hundert Eltern 64 Kinder und 44 Enkelkinder: das bedeutet, dass in einer Generation die deutsche Bevölkerung - ohne Einwanderung - sich halbiert. Wir haben *Nein* gesagt zu *Humanae Vitae*. Wir waren nicht Bischöfe, aber es waren unsere Mitbrüder. Wir haben nicht den Mut gehabt, ein klares *Ja* zu *Humanae Vitae* zu sagen."

Werfen wir einen Blick auf die Tabelle rechts mit den Reproduktionsraten in Europa und einigen anderen Ländern: Ein Zusammenhang mit *HUMANA VITAE* ist aus dieser Tabelle kaum zu erkennen. In der Türkei ist es immer noch Tradition, mehr Kinder zu haben, in den USA helfen sowohl die Evangelikalen als auch hispanische Einwanderer dabei mit, dass die Geburtenrate nahe dem notwendigen Niveau ist (2,1 Kinder pro Frau sind notwendig, um eine Bevölkerungszahl ohne Zuzug stabil zu halten). Irland ist sehr katholisch, dort könnte das katholische Element eine Rolle spielen. Aber weder Frankreich, noch Schweden haben Wahrnehmbares mit päpstlichen Enzykliken zu tun, ebenso wie in Norwegen und den anderen Staaten mit etwas höherer Reproduktionsrate spielt die besser ausgebaute Kinderbetreuung die wesentliche Rolle. Laut der jüngsten Erhebungen über die Religiosität in Europa sind Polen, Rumänien und Griechenland die drei Staaten mit der am meisten religiösen Bevölkerung. Griechenland und Rumänien sind nicht katholisch, aber von geringem Fortpflanzungseifer - und Polen ist Vorletzter in der Liste. Auch das katholische Italien liegt nur um fünf Hundertstel über dem katholischen Polen.

Der Bischof Egon Kapellari (Graz) war nicht mit Schönborn akkord: Er schrieb in der Mitarbeiterzeitung der Diözese Graz-Seckau, dass die damaligen Bischöfe Österreichs im Jahr 1968 "sehr verantwortungsvoll gehandelt haben". Es dürfe "keinen Zwang, sondern nur eine friedfertige Argumentation und vorgelebte Beispiele geben", die "katastrophal niedrige Geburtenziffer" stamme "nicht nur aus der generellen Bereitschaft zur künstlichen Empfängnisverhütung, sondern hat vielfältige Ursachen, die komplex ineinander wirken".

Schönborn thematisierte *HUMANA VITAE* 2008 in Österreich nicht, er meinte in diesem Jahres bloß vor Weihnachten, die Bischöfe hätten die Erklärung anders formuliert, wenn sie demografische Entwicklung vorausgesehen hätten, praktizierende Katholiken bräuchten sich nichts jedoch vorzuwerfen, weil sie 2,66 Kinder gegenüber nur 1,4 im Österreichdurchschnitt hätten. Wozu sich fragen lässt: Wie wenig praktizierende Katholiken gibt es, wenn deren Kinderzahl praktisch kaum Auswirkung auf den Landesdurchschnitt hat? Oder sind diese angeführten "praktizierenden Katholiken" lauter alte Leute aus der Zeit, wo es überhaupt noch eine höhere Fortpflanzungsrate gab?

Wird aber gänzlich egal sein, weil ein Widerruf der "Mariatroster Erklärung" höchstens einigen tausend Leuten in Österreich sexbezüglich ein schlechtes Gewissen machen würde, ein Anstieg der Geburtenrate würde sich davon nicht bewirken lassen. Das funktionierte vielleicht mit einer deutlichen Verbesserung der Kinderbetreuung, Krabbelstuben, Kindergärten, die ausreichende Öffnungszeiten haben, Nachmittagsbetreuung in den Schulen, Kindergeld, erschwinglicher Wohnraum u.a.m. Aber dafür helfen weder Schönborn noch Jesus, das muss der Staat organisieren.

Türkei	2,19
USA	2,05
Frankreich	2,00
Irland	1,90
Norwegen	1,90
Schweden	1,85
Finnland	1,84
Großbritannien	1,84
Dänemark	1,83
Belgien	1,72
Niederlande	1,70
Luxemburg	1,65
Estland	1,55
EU (27)	1,52
Zypern	1,47
Schweiz	1,43
Malta	1,41
Österreich	1,40
Griechenland	1,39
Spanien	1,38
Kroatien	1,38
Bulgarien	1,37
Portugal	1,35
Lettland	1,35
Ungarn	1,34
Tschechien	1,33
Deutschland	1,32
Italien	1,32
Slowenien	1,31
Litauen	1,31
Rumänien	1,31
Japan	1,29
Polen	1,27
Slowakei	1,24

Hab ich das jetzt nicht schön gemacht? Fast fünf Seiten mit Buchstaben voll gesabbert und immer noch nicht direkt bei der Sache!

Soll ich's wagen zum Thema überzugehen? Na gut, rede ich jetzt eben davon, dass Papst Ratzinger eine Ausnahme vom Verhütungsverbot in *HUMANA VITAE* ins Auge gefasst hat. Nachdem schon seit längerer Zeit der Vatikan heftig kritisiert wird, weil sich (besonders in Afrika) Aids immer mehr ausbreitet und die katholische Kirche es weiterhin zumindest als lässlich sündhaft ansieht, wenn ein Gummi über den Penis gezogen und dann in die Vagina eingeführt wird. Siehe dazu das unkatholische Bild 5 aus einer Info-Serie aus Namibia über Kondomverwendung. Die römisch-katholische Kirche hatte bisher Priestern formal untersagt, ihren Gläubigen Präservative als Mittel gegen die Verbreitung von AIDS zu empfehlen, was besonders in Staaten mit hoher HIV- Rate und großem Kircheneinfluss Schaden stiftend gewesen sein wird, denn die erlaubte Variante namens "Enthaltsamkeit" ist gegen die menschliche Natur und daher nicht durchsetzbar.



Als Papst Ratzinger heuer nach Afrika reiste, wusste er noch - vermutlich erleuchtet vom Hl. Geiste - die erhabene katholische Wahrheit. Er sagte nämlich: Kondome helfen nicht gegen das Aids-Problem, sondern verschlimmern es noch. Diese Ansicht sorgt bei afrikanischen Hilfsorganisationen und Politikern für großen Ärger. Der Papst sollte besser die Verbreitung von Kondomen fördern und den Menschen ihre Verwendung beibringen, wenn er es ernst meine mit dem Kampf gegen Aids, so Rebecca Hodes von der südafrikanischen Organisation TREATMENT ACTION CAMPAIGN. Mit seiner Opposition gegen die Verhütung zeige Benedikt, „dass ihm das religiöse Dogma

wichtiger ist als das Leben von Afrikanern⁴. Es sei richtig, dass Kondome nicht die einzige Lösung für die Aids-Probleme in Afrika seien. Sie seien aber eines von wenigen erprobten Mitteln, um HIV-Infektionen zu verhindern. Das meldete *welt-online* am 18.3.2010.

Aber jetzt kommt's! Papst Ratzinger hat dazugelernt, denn zu einem Interviewbuch von Peter Seewald wird Folgendes gemeldet: Die Vatikan-Zeitung *OSSERVATORE ROMANO* berichtete am 20.11.2010: Wenn es darum gehe, die Ansteckungsgefahr zu verringern, könne der Einsatz von Kondomen auch "ein erster Schritt sein auf dem Weg hin zu einer anders gelebten, menschlicheren Sexualität". Allgemein sehe die katholische Kirche die Verwendung von Kondomen aber "natürlich nicht als wirkliche und moralische Lösung an". Das Kondom sei letztendlich nicht der Weg, um die tödliche HIV-Infektion wirklich zu besiegen. Im Kampf gegen Aids brauche es eine "Humanisierung der Sexualität", die bloße Fixierung auf das Präservativ bedeute eine Banalisierung der Sexualität. "Und die ist ja gerade die gefährliche Quelle dafür, dass so viele Menschen in der Sexualität nicht mehr den Ausdruck ihrer Liebe finden, sondern nur noch eine Art von Droge, die sie sich selbst verabreichen." Als Beispiel für akzeptable Ausnahmefälle führt Benedikt männliche(!) Prostituierte an, die die Ausbreitung von HIV verhindern wollten. Trotzdem: Der einzig sicher Weg, eine HIV-Infektion zu vermeiden, seien Abstinenz und die eheliche Treue. Ratzinger stellt auch in diesem Buch weiterhin Verhütung und Abtreibung auf dieselbe Stufe und verurteilt wie gewohnt Verhütung als unmoralisch.



für jungfräuliche Kleriker & Päpste: das ist ein Kondom, ein Präservativ, ein Schutzgummi in zusammengerolltem Zustand - er lässt sich über einen erigierten Penis ausrollen - ein erigierter Penis ist ein Organ, welches ein Kleriker wegen Sündhaftigkeit gar nicht aufweisen darf

Ratzinger erhielt sogleich Beifall aus einem betroffenen Land: Auf den Philippinen wurde die Entscheidung des Papstes mehrheitlich begrüßt. "Wenn ein Kondom als Verhütungsmittel verwendet wird, wird das sicherlich von der Kirche verurteilt", erklärte Deogracias Yniguez von der Katholischen Bischofskonferenz dort. "Aber wenn es verwendet wird, um eine Krankheit zu vermeiden, dann kann die Kirche eine andere Haltung einnehmen." Der Missionar Shay Cullen lobte die Lockerung des Verbots, die Leben retten werde. "Wir sehen einen aufgeklärten Papst, der seiner Sorge um das menschliche Leben Priorität einräumt." **Im März 2010 las man das noch anders:** Wegen hoher Aids-Raten startete das Gesundheitsministerium der Philippinen millionenschwere Kondomwerbungen. Die katholischen Bischöfe übten heftige Kritik: "Nur Treue in der Ehe kann HIV auf effektive Weise bremsen." Und vor- oder außerehelichen Verkehr gibt's ja gar nicht. Das ist schließlich Sünde.

Heißt das also zusammenfassend: Was Neues oder nichts Neues im Vatikan?

Die Medien jubeln, der Papst habe dazugelernt, er wisse nun, wozu man einen Schutzgummi außer zur Empfängnisverhütung sonst noch verwenden⁹ kann. Nicht nur zum Schutze vor Schwangerschaften, sondern auch zum Schutze vor durch Geschlechtsverkehr übertragene Krankheiten. Syphilis. Tripper. Aids. Ratzinger differenziert daher. Aber Präservative gibt's auch weiterhin nicht für die Empfängnisverhütung. Der Leser dieser Seite weiß es: Gott der HErr hat seinerzeit angeordnet: Seid fruchtbar und vermehrt Euch! Inzwischen waren die Menschelein sehr fruchtbar und haben sich ganz schaurig vermehrt. Gott, der HErr hat aber keine neue Offenbarung verkündet. Etwa so: Seid's eh schon viel zu viele, vermehrt's Euch nimmer so emsig, sonst fresst Ihr die Welt leer und habt erst recht nicht genug. Ohne eine solche göttliche Anordnung tut sich ein Papst schwer. Er selber hat sich ja nicht vermehrt. Sein Same fiel in den Sand. Wie - siehe oben - beim Onan, aber ohne Frau dazwischen.

Das war einerseits. Aber andererseits ist auch die Gesundheit für die Gottesgeschöpfe wichtig. Ständig haucht - nach christlicher Ansicht - Gott, der HErr den Babys (fälsch! den Embryos!) Seelen ein, weil irgendwelche Heteros beim Schnackseln¹⁰ unvorsichtig waren. Aber wir waren jetzt ja beim Thema Gesundheit. Dürfen Kondome als Gesundheitsschutz für sexuelles Spaßvergnügen verwendet werden? Mit katholischen Augen betrachtet wäre das nämlich eine echt recht zwiespältige Sache!

Im Juli 2010 wusste die österreichische Bischofskonferenz vor dem Beginn der Aids-Konferenz in Wien noch ganz sicher: Enthaltensamkeit außerhalb der Ehe und Treue in der Ehe der beste Weg, eine Infektion mit HIV zu vermeiden! Einen Kondom braucht der katholische Mensch nicht! Was macht ein katholischer Christ?

1. "Als Christen sind wir aufgefordert, Menschen, die von solchem Leid betroffen sind, beizustehen. Niemals werden wir als Christen jemanden, der an AIDS erkrankt ist, verurteilen. Unsere Reaktion ist helfen."
2. "Aber wir müssen auch die Verantwortung jedes/r Einzelnen deutlich machen und aufzeigen, dass bestimmte Verhaltensweisen zu AIDS führen können."

Der Fall liegt klar. Die Leute sind zwar eh selber schuld, aber ein bisschen christliche Barmherzigkeit zu verströmen, horcht sich immer gut an.

⁹ noch eine Verwendungsmöglichkeit, auch für Geistliche geeignet: mit Kondom wischen, damit man sich nicht anpatzt

¹⁰ siehe Fußnote 6

Aber die Kondom-Sache hat ein großes Beschwernis: Von gottesfürchtigen katholischen Kreisen wurde Aids in der Vergangenheit immer wieder als treffsichere Gottesstrafe gesehen. Wenn nun Papst Ratzinger sogar (männlichen) Prostituierten Kondome gestattet, dann fällt er ja womöglich dem göttlichen Sündenstrafplan in den Rücken! Der HErr sagt, Ihr Sünder, Euch werd ich helfen, dauernd herumvögeln, das wird Euch vergehen, an Aids sollt ihr krepieren. Dann kommt der Ratzinger und sagt, wenn Ihr rumvögelt, dann nehmt, damit Ihr nicht krank werdet, einen Gummi, dann ist das Herumvögeln wohlgetan. Mein lieber Peppi Ratzinger, da wird der HErr aber einen Pick auf Dich bekommen!

Dabei ist die christkatholische Lehre doch so einfach! Alles was Spaß macht, ist unmoralisch, ungesund oder macht dick! Alles, was Spaß macht und den Klerikern untersagt ist, ist besonders unmoralisch. Die katholische Kirche wacht ständig weltweit: wenn wer eine Freude am Leben hat, dann kann er nur ein Sünder sein. Außer er freut sich gerade über Jesus. Das ist die Ausnahme und keine Sünde, kommt aber verhältnismäßig selten vor.

In Europa kümmert sich heutzutage nahezu niemand mehr um die päpstlichen Lehren über Sexualleben. Vor hundert Jahren fürchteten sich Katholiken noch vor ihrem Gott, der alles sah und alles wusste und alles strafte. Vor fünfzig Jahren richtete die katholische Kirche darüber, ihren bösen Gott zu entschärfen. Es wird jetzt nimmer darüber gepredigt, dass Gott, der HErr alles sieht und alles weiß und alles straft. Jetzt liebt er alle und ist barmherzig, nix mehr mit ewigem Heulen und Zähneknirschen im Feuer der Hölle. Damit trug die katholische Kirche selber dazu bei, dass die Rolle der Religion im Alltag an Bedeutung verlor. Das selbstgemachte Gewissen gilt heute unter Gläubigen als verbindlicher als die Lehren der Kirchen, die in vielen Aspekten derart weit hinter der Zeit sind, dass sie meist gar nicht mehr wahrgenommen werden. Etwa in Sachen Verhütung. Ob der Papst nun seine Erlaubnis verkündet, zwecks Gesundheitsschutzes Präservative zu verwenden, wird nicht viel an der geübten Praxis ändern. Vorsichtige werden nicht noch vorsichtiger werden und Leichtsinnige ihren Leichtsinn nicht verlieren. Wirklich Strenggläubige haben sich bisher von der Sünde des unehelichen Sexes ferngehalten, die werden es auch nach der päpstlichen Gummierlaubnis nicht anders halten.

Allerdings sollte zugestanden werden, dass es tatsächlich sein könnte, dass es wirklich katholische Leute gibt im Erdenkreis, die beim Gummi auf den Papst hören und beim Vögeln auf den Schwanz, sich also beim sexuellen Sündigen nicht um ihre Religion kümmern, beim sündigen Schutzgummi aber doch. Es erscheint zwar als ziemlich schwer nachvollziehbar, dass Menschen wirklich so denken könnten, ausschließen kann man es wohl nicht.



Hoffen kann man jedoch zumindest, dass Kondomprogramme wie das oben geschilderte auf den Philippinen, jetzt leichter unter die Leute gebracht werden können, weil in Hinkunft vororts irgendwelche katholische Idioten eher nicht mehr dagegen hetzen werden. Somit könnte es sein, dass Ratzingers Gummi-Reform wirklich was Gutes bringt. Da im Umkehrschluss betrachtet die katholische Kirche bisher in dieser Sache viel Schlechtes zugeliefert hat, wäre es jedoch sowieso nicht aus der Zeit, wenn die vertrockneten weltfremden Wichtel im Vatikan ein bisschen mit der Wirklichkeit und der Vernunft in Berührung kämen.

Erwin Peterseil

Nachgeschichte vom 24. November 2010:

Die katholischen Gralshüter sind empört! Die ganze Geschichte von der Kondom-Reform sei nur ein schlechter PR-Gag zwecks Buchreklame gewesen! Schuld ist der OSSERVATORE ROMANO, der wegen "einseitiger Vorveröffentlichung aus dem Papstbuch" scharf unter Kritik steht, der Rücktritt von Herausgeber Gian Maria Vian wird gefordert, die Aktion des OSSERVATORE entspreche nicht einmal einem "Minimum an Klugheit". Die Erstauflage des Buches wurde allerdings wegen des Aufsehens auf 100.000 Stück erhöht. Womöglich steht dann gar nichts drinnen und die Bischöfe auf den Philippinen und sonst überall müssen Präservative und Kondomkampagnen auch weiterhin scharf verdammen. Weil dem Ratzinger sein Gott will keine Kondome. Amen.

Der Alarm über päpstlich-katholische Kondomreformen, die es anscheinend eh gar nicht gibt, ist voreilig gewesen.

Ende der Geschichte vom 30. November 2010: Die Aufregung hat sich gelegt. Hinter der ganzen Sache steckte letztlich wirklich nur warme Luft. Der Ratzinger lebt weiter in seiner sexlosen völlig weltfremden vaticanischen Welt. Ratzingers Kondomreform findet sich in der nebenstehenden Zeichnung treffend zusammengefasst. **Eine Hoffnung - wie oben bezüglich von Kondomprogrammen in der Dritten Welt angeführt - besteht somit keine mehr. Papst Ratzinger ließ wieder einmal nur einen Lercherlschas** (Übersetzung für Hochdeutschsprecher: Furz einer Lerche).

